

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
GIESSEN

Kurzberichte

aus den

Papyrussammlungen

18

1964

Kurzberichte aus den
G i e s s e n e r P a p y r u s - S a m m l u n g e n
Nr 18 1964

Die Giessener Zenonpapyri

(P. Jand.)

Zwischenbericht über ihre Bearbeitung

von

Dr. phil. Fritz Uebel

Jena

Giessen 1964

Die Giessener Zenonpapyri

Zwischenbericht über ihre Bearbeitung

Von den Zenonpapyri der Sammlung Janda, 1926 durch Professor Dr. Carl Schmidt in Madinet el-Faijûm erworben, erhielt die Fachwelt über den Kreis derjenigen Papyrologen hinaus, die mit den Giessener Sammlungen den engsten Kontakt hatten, zum ersten Mal Kunde durch eine beiläufige Mitteilung von T.C. SKEAT auf dem 3. Internationalen Papyrologenkongress in München im September 1933¹⁾. SKEAT hatte diese Papyri 1932 in der Hoffnung, unter ihnen ergänzende Stücke zu Fragmenten der Londoner Zenonpapyri zu finden, untersucht, jedoch ohne Erfolg. Im 6. Faszikel der Papyri Iandanae stellte dann 1934 Grete ROSENBERGER die ersten zwei Stücke der Gruppe in Text und Abbildungen als P.Iand.91 (Inv.357) und 92 (Inv.254) vor, wobei sie zur Nr 92 eine von C.C.EDGAR, dem besten Kenner der Zenonpapyri, ausfindig gemachte Zusammenstellung mit einem Cairener Fragment (Inv.22-4-33-1) und mit PSI 340 verwerten konnte. Zwei weitere Stücke erschienen als Teile von PCZ 59828 (Inv.386) und 59852 (Inv.377) im 5. Bande der von EDGAR bearbeiteten Cairener Zenonpapyri, den O.GUÉRAUD und P.JOUGUET 1940 posthum herausgaben. V.TCHERIKOVER nahm in den 1. Band seines Corpus Papyrorum Iudaicarum (1957) als Nr 3 den Text von P.Iand. Inv.413 Verso auf und dazu eine Mitteilung über die Rektoseite dieses Fragments, und endlich veröffentlichte H.G.GUNDEL²⁾, der jetzige so verdienstvolle Betreuer der Giessener Papyri, im 41. Band des Aegyptus (S.12-15) von 4 heute verlorenen Papyri der Gruppe (Inv.361-364) die Transkriptionen SKEATS, die aus jener Bearbeitung vom Jahre 1932 zum Glück erhalten geblieben sind. GUNDEL hatte schon vorher, in Aegyptus 33, 1953,250 (mit Anmerkungen 2 und 3), die erste genauere

Nachricht über die gesamte Giessener Zenongruppe mit Angabe der Inventarnummern aller Stücke, auch der noch unveröffentlichten, gegeben, und seitdem fanden die Leser der "Kurzberichte aus den Papyrussammlungen" noch mehrmals³⁾ Informationen über die Giessener Zenonpapyri.

Es sind keine Stücke von jenem Umfang und jenem Erhaltungszustand, der an zahlreichen publizierten Zenonpapyri etwa der Cairener Sammlung den Kenner in Entzücken versetzt. Karl KALBFLEISCH schrieb darüber am 26. August 1927, nachdem ihm Hugo IBSCHER die kurz zuvor erworbenen Papyri konserviert hatte, voller Enttäuschung an den Berliner "Papyrusdokter": "... Die meisten Stücke erinnern ja nicht sowohl an das Archiv oder auch nur den Papierkorb, als vielmehr an den Mülleimer des Zenon". Aber selbst antiker Müll ist der heutigen Forschung unter Umständen aufschlussreich, und KALBFLEISCH fuhr denn auch in seinem Brief etwas optimistischer fort: "Es wird immerhin manches damit zu machen sein"⁴⁾. Gerade bei denjenigen Gruppen von Papyrusurkunden, die wir Archive zu nennen gewohnt sind und die infolge der besseren Erkennbarkeit der Beziehungen ihrer Personen und Sachen sowie infolge der Sicherheit der Datierung und Lokalisierung eine viel stärkere Aussagekraft besitzen als die vom Fundzufall aus ihren Zusammenhängen gerissenen Einzelurkunden, ist die Publikation aller zugehörigen Stücke, selbst kleiner Fragmente, wünschenswert. Daher übernahm der Berichterstatter die Edition dieser Papyrusgruppe, die ihm vom Direktor der Giessener Universitätsbibliothek, Herrn Dr. J. SCHAWÉ, und vom obengenannten Betreuer der Giessener Papyrussammlungen freundlichst angeboten worden war. Es kommt hinzu, dass man die Hoffnung wohl immer noch nicht ganz zu begraben braucht, es könnten noch bisher unbekannt Teile des Zenonarchivs auftauchen, bei denen dann die Zusammenfügung mit anderen Fragmenten durch die vollständige Edition des bisherigen Materials

erleichtert wäre - ein Grund mehr, die Erwartung auszusprechen, dass auch die seit über 3 Jahrzehnten angekündigte Gesamtpublikation der Londoner Zenonpapyri bald erfolgen möge.

Die Arbeit an den Giessener Stücken ist so weit gediehen, dass durch die folgende vorläufige Übersicht die interessierten Fachkollegen über Umfang und hauptsächlich Inhalt wie auch über einige Einzelheiten dieser Zenonpapyri informiert werden können. Für die zukünftige Textpublikation bleibt in Entzifferung und Kommentierung noch manches zu tun.

GUNDELS Mitteilung der Inventarnummern, aus denen sich die Giessener Zenongruppe zusammensetzt, hatte in Aeg.41,12 gegenüber der älteren Angabe (Aeg.33,250 Anm.2) insofern eine Berichtigung erfahren, als Inv.199 nicht mehr, wie das anfangs geschehen war, als zugehörig genannt wurde. Die jetzt erfolgte Prüfung nötigt dazu, aus dem als "Zenonpapyri" erworbenen und inventarisierten Komplex noch weitere Papyri offenbar jüngeren Schriftcharakters auszuschneiden⁵⁾. Dem Zenonarchiv entstammen nur die Inventarnummern 254.342.351-366.368.370-372.376-389.391-397.399-406.408.410-421.423.424.426.428-435.437.439.441.443-461, wobei der Berichterstatter mangels Fachkenntnis nicht beurteilen kann, ob Inv.434, ein demotisches Stück, tatsächlich den Zenonpapyri zuzuordnen ist.

Es sind somit an griechischen Stücken 96 Nummern, von denen 8 (Inv.254.357.361-364.377.386) bereits ganz publiziert wurden, eine (Inv.413) zum grösseren Teil. Von den noch unedierten 87 Papyri besitzen nur 3 den Wert vollständig erhaltener - oder wenigstens bis zur Vollständigkeit ergänzbarer - Urkunden. Es sind 3 kurze, jeweils als Doppelurkunden gestaltete Quittungen aus dem Wirtschaftsbetrieb des Diöketen-Lehngutes, alle aus dem 29. Jahr des Philadelphos,

als noch Zenons Vorgänger Panakestor in Philadelpheia mit der Gutsverwaltung betraut war. In ihnen bescheinigen ein Ägypter (Inv.359) und ein Grieche (Inv.383) im Februar 256^a den Empfang von Geldzahlungen für die Rodung und Verbrennung von Gestrüpp, und ein Ägypter (Inv.397) quittiert im März 256^a einen Geldbetrag für Unkrautvertilgung. Zwei dieser Personen sind uns schon aus anderen Papyri bekannt, der Ägypter von Nr 359, Patis Sohn des Pais, aus dem etwa einen Monat älteren P.Col.Zen.23 als Empfänger eines ähnlichen Darlehens für Gestrüpprodung und der Ägypter von Nr 397, Onnophris, dessen Vatersname hier Harapatis lautet, aus PCZ 59748 als Empfänger einer Zahlung (für Gestrüpprodung o.ä.). Im Cairener Papyrus, bei dem die Datierung fehlt, der aber an Hand des Giessener Fragments vermutlich auf etwa Anfang 256^a angesetzt werden kann, heisst der Vater des Onnophris Harapathes; vielleicht ist dieser Mann auch identisch mit dem Vater des Isisverehrerers Patymis in P.Ryl. 569, dort als Harapaktis wiedergegeben. Den Griechen von Nr 383, Alexandros Sohn des Dromon, kennen wir sonst nicht; aber sein Vater könnte derselbe Dromon sein, der in der Umgebung Zenons mehrmals in Geldgeschäften begegnet⁶⁾ und auch in zwei fragmentarischen Abrechnungen der Giessener Gruppe (Inv.395.453) genannt wird.

Alle weiteren Giessener Zenonpapyri sind nur Bruchstücke ehemaliger Urkunden von unterschiedlicher Grösse und Erhaltung. Umfangreichere Stücke von 16 x 18,2 cm⁷⁾ mit den Resten von je 2 Kolumnen auf Rekto und Verso (Inv.420), von 11,2 x 16,3 cm mit den Resten von 15 Zeilen (Inv.376), von 17,3 x 11,5 cm mit den Resten von 14 Zeilen (Inv.360), von 20,8 x 7,4 cm mit den Anfängen von 19 Zeilen (Inv.351), von 12 x 4,4 cm mit den Anfängen von 16 Zeilen (Inv.394), von 14,1 x 5,5 cm mit den Anfängen von 15 Zeilen (Inv.382), von 22,2 x 17 cm mit den Enden von 10 Zeilen (Inv.353), von 16,7 x 6 cm mit den Enden von 19 Zeilen (Inv.381), aber auch

kleinste Fetzen mit nur wenigen Buchstaben befinden sich darunter.

Eines der Fragmente (Nr 424) stammt vom Oktober 257^a und ist ebenfalls Teil einer jener frühen Quittungen in Doppelausfertigung aus der Verwaltungstätigkeit Panakestors, wie sie oben besprochen wurden. Diese Vermehrung unserer ohnehin schon zahlreichen Exemplare der Gattung erlaubt jetzt hinsichtlich ihrer Chronologie und ihres Formulars Feststellungen, die über die bisherigen Beobachtungen, zuletzt durch W.L.WESTERMANN und E.S.HASENOEHL in P.Col.Zen.I S.70 f. zusammengefasst, hinausgelangen.

Lässt sich Nr 424 (obgleich nur aus 3 teilweise verstümmelten Schlusszeilen und einer Versnotiz bestehend) auf Grund des uns gut bekannten Formulars bis auf den Namen des Quittierenden nahezu vollständig ergänzen, so gewinnen mindestens 5 weitere Fragmente einen erhöhten Wert dadurch, dass sie mit schon publizierten Zenonpapyri anderer Sammlungen zusammengefügt werden können.

Eine dieser Verbindungen (wie auch die Verknüpfung des publizierten - P.Iand.Inv.363 mit PCZ 59552) hatte laut Mitteilung GUNDELS (Aeg.33, 250 Anm.2) bereits SKEAT herausgefunden: Inv.385 ist ein Teil der 6-Zeugen-Pachturkunde, deren Schluss uns in PCZ 59666 vorliegt. Das Giessener Fragment fügt sich (soweit man mangels einer Abbildung des Cairener Stückes aus den Textresten erschliessen kann) in Breite des ersten Drittels der Zeilenlänge unmittelbar links oben an das Cairener Fragment an, es enthält am unteren Rand noch Reste der ersten Zeile von PCZ 59666. Noch deutlicher als das alte zeigt das neue Fragment, dass der Vertragstext ursprünglich auf nur einen Pächter ausgerichtet war. Schon zum Cairener Fragment hatte EDGAR festgestellt, sein Formular stimme, abgesehen vom Namen des Bürgen, mit einem von WESTERMANN edierten Zenonpapyrus der Columbia Library (jetzt =

P.Col.Zen.54) überein; insbesondere sind die 6 Zeugen in beiden Verträgen genau die gleichen. Auch der Text des neuen Fragments weist bis auf die Namen der Pächter (bei denen er leider nichts zur Wiederherstellung der verstümmelten Namen des ersten und des vierten Pächters beisteuert) genau den gleichen Wortlaut wie P.Col.Zen.54 auf. Bei so weitreichender Parallelität werden wir annehmen dürfen, dass beide Verpachtungen im Zuge derselben Aktion erfolgten, dass also das Datum des Vertrags des Columbiapapyrus, 31.8.256^a, ungefähr auch dasjenige von P.Iand.Inv.385 + PCZ 59666 sein muss, und wir sehen, wie im letzteren 4 ägyptische Bauern, im ersteren 3 Angehörige der makedonischen Epigone offenbar gleichzeitig und unter wohl gleichen Bedingungen Dorealand des Apollonios von dessen Beauftragtem Zenon pachten.

In Inv.404 besitzen wir jetzt vom bisher fehlenden Anfang der Aussenschrift einer Doppelurkunde, zuletzt als PCZ 59173 ediert, die rechte obere Ecke, oder zumindest ist das äusserst wahrscheinlich, wenn es auch noch nicht bis zur vollen Evidenz überprüft werden konnte, da dem Berichterstatter im Augenblick zwar die Abbildung der Innenschrift (PCZ II, Tafel VIII) zur Verfügung steht - sie zeigt dieselbe Schrift wie das Giessener Fragment -, aber noch nicht ein Photo dessen, was vom Anfangsteil der Aussenschrift in Cairo erhalten ist. Trifft die Vermutung zu, so zeigt das Giessener Stück, dass der bisher durchweg ergänzte Beginn der Aussenschrift, den EDGAR in seiner letzten Edition auf die 4 Zeilen 18-21 verteilt hatte, in Wahrheit weitläufiger geschrieben war und 5 Zeilen einnahm. Leider ist gerade die 5. Zeile von Inv.404 nur so verstümmelt erhalten, dass die an dieser Stelle bisher vorhandene Textlücke auch weiterhin nicht ganz geschlossen werden kann; doch lässt sich immerhin sagen, dass der Ergänzungsversuch E.SEIDLS⁸⁾ nicht das Richtige getroffen hat: in der Lücke muss in Dativform wohl eine allgemeine Bezeichnung der - später nament-

lich aufgezählten - Darlehensnehmer gestanden haben.

Das Giessener Fragment Nr 439 schenkt uns, wie die Nachprüfung an Hand einer von Frau Dr. Harriet C.JAMESON freundlichst übersandten Aufnahme ergab, das fehlende linke Drittel von P.Mich.95,1-4. Es bestätigt EDGARS Ergänzung der Zeile 2, stellt aber des Herausgebers Vermutung über den Briefschreiber richtig: nicht Horos, sondern Kraton ist der Absender (offenbar derselbe, der laut P.Col.Zen.54,47 im Sommer 250^a Amtsdienner eines Praktors, laut PCZ 59367,9 im Frühjahr 241^a selbst Praktor war⁹⁾). Das vorher nicht ergänzbare Wort am Beginn von Zeile 3 lehrt uns eine neue orthographische Variante der Bezeichnung für Wergarbeiter kennen: stypeourgos¹⁰⁾.

Die letzten Buchstaben der Zeilen 4-9 des Korrhagosbriefes PCZ 59332 enthält das Fragment Nr 384. Es erbringt die Bestätigung der bisherigen Ergänzungen in Zeile 4, 8 und 9 und die Auffüllung der Lücke in Zeile 5, aber auch Korrekturen der Ergänzungen in Zeile 6 und 7. Aus Zeile 7f. ersehen wir nun, dass EDGAR hier den Wortlaut von P.Hib.96, 26/7 zu Unrecht als Parallele herangezogen hatte; hier muss es hinter etos vielmehr heissen: eis mena Xandikon. Als eine Stütze dafür, dass der Neujahrstag des makedonischen Königsjahres in der zweiten Regierungshälfte des Philadelphos gegen Ende des Dystros lag, lässt sich folglich der Brief des Korrhagos nicht mehr verwenden; er spricht jedoch auch nicht gegen diesen Ansatz¹¹⁾. Die Formulierung des Hibepapyrus, durch EDGAR (zu PCZ 59332,7) richtig paraphrasiert, lässt erkennen, dass der Dystros eine Sonderstellung einnahm, zweifellos eben wegen des Königsjahreswechsels innerhalb dieses Monats. Aber in der Praxis, etwa bei Gehaltszahlungen, behandelte man - das zeigt jetzt erneut das Giessener Fragment - den Dystros so, als fiele er noch voll ins alte Jahr.

Ein fünftes Giessener Fragment, Inv.393, lässt sich zwar

nicht wie die vier zuletzt genannten an ein schon publiziertes Bruchstück direkt anschliessen, es kann aber immerhin mit Wahrscheinlichkeit - die Überprüfung durch ein Photo steht noch aus - als nicht genauer lokalisierbares Teilstück einer anderen Urkunde zugewiesen werden, nämlich einer anscheinend sehr umfangreichen Liste verfrachteter Lebensmittel, die bisher durch PSI 428 repräsentiert wurde und allein dort schon 8 Kolumnen umfasst; ähnliche Listen sind PSI 535, PCZ 59680-59684. Da das neue Fragment in der (lückenhaften) Überschrift angibt, die aufgezählten Lebensmittel seien in Berenikes (Hormos?) entladen worden, darf man als Anlass zur Aufstellung dieser Verzeichnisse jene grosse Reise vermuten, die den Diöketen Apollonios mit seinem Stab einschliesslich Zenons im Frühjahr 256^a von Memphis über Berenikes Hormos in das Nildelta und dann wieder nach Memphis, schliesslich von da zurück nach Alexandria führte. Wir finden im neuen Fragment das seltene, in PSI 428,2.51 falsch als klotion gelesene Wort klouion¹²⁾ und das ebenfalls in PSI 428 begegnende ziemlich seltene Wort salousion¹³⁾ wieder sowie die gleiche Abkürzung an () - nach G.VITELLI vielleicht = angeion - , die in PSI 428,86 ein Gefäss für Honig bezeichnet; in unserem Falle werden darin Granatäpfel aufbewahrt.

Bei den übrigen 78 Fragmenten blieb dem Versuch unmittelbarer Verbindung mit schon bekannten Zenonpapyri bis jetzt der Erfolg versagt; vereinzelte, etwas vage Vermutungen in dieser Richtung bedürfen der Überprüfung an Hand von Abbildungen, die dem Berichterstatter aus der Florentiner Sammlung durch V.BARTOLETTI liebenswürdigerweise in Aussicht gestellt wurden. Wohl aber lassen sich innerhalb der Giessener Gruppe einige Fragmente zusammenrücken.

Zu der Urkunde, aus deren Versotext TCHERIKOVER eine Liste teilweise semitischer Namen veröffentlichte (Inv.413 V^o), gehören auch die Nummern 412 und 414, wahrscheinlich auch

415. Auf Rekto dieser Fragmente liegen uns Teile von Abrechnungen vor, hauptsächlich über kleinere Getreideposten, die an Einzelpersonen und für Pferde und Kamele ausgegeben wurden, und die Versoseiten enthalten neben der Namenliste weitere Bruchstücke von Abrechnungen, wobei einmal (Inv. 414 V^o), ebenso wie in Inv.415 R^o, der Ort Ptolemais angegeben wird. In Verbindung mit dem Inv.413 R^o genannten Drimylos und den Semitenamen von 413 V^o werden wir hier an Ptolemais=Ake an der phönikischen Küste denken dürfen (vgl. PSI 406 und dazu U.WILCKEN, APF 6,1920,393); TCHERIKOVERS Ansatz auf 259^a, das Jahr von Zenons Palästinareise, ist gewiss richtig.

Stücke aus einer Abrechnung über kleine Getreidebeträge sind auch Inv.452, 453 und 455. Die Personennamen, niedergeschrieben in einer sorgfältigen, zierlichen Handschrift (der gleichen wie in Inv.454), begegnen zum Teil in PCZ 59676 und 59677 wieder; diese Listen gehören spätestens ins 29. Jahr des Philadelphos.

Das Auftreten bekannter Personennamen in der Giessener Zenongruppe ist zu selbstverständlich, als dass es hier in allen Fällen belegt werden soll, doch seien zwei Beispiele aufgezeigt, wo ein Giessener und ein anderer Zenonpapyrus sich wechselseitig illustrieren. Inv.395 ist der Beginn einer Abrechnung, nach welcher Mikion und Hieron je 15 Minen, Dromon ein unleserliches Quantum, Peisistratos (der Kleruche von PCZ 59325,27 ?) für eine Schlafdecke 8 Minen sowie weitere 5 Minen eines ungenannten Materials erhalten. In P.Mich.61,26-29 aber lesen wir in einer Notiz von Zenons Hand, dass ihm Mikion und Hieron im 38. Jahr des Philadelphos für zwei Posten à 15 Minen Wolle je 30 Drachmen bezahlt haben.

In Inv.391 richtet Epichares an den Diöketen Apollonios in Hypomnemaform denselben Antrag um Auszahlung von 1000 Silberdrachmen und von Getreide - im Giessener Fragment

mit detaillierter Angabe: 15 Artaben -, den wir in Briefform schon aus PCZ 59427 kennen. Im Hypomnema bezeichnet Epichares den Betrag als Vorschuss (prodoma).

Von den übrigen Fragmenten seien hier, unter Klassifizierung nach Urkundengattungen, nur summarische Angaben gemacht:

Rest vom Schlussteil eines 6-Zeugen-Vertrags Zenons, von möglicherweise derselben Hand und ähnlichem, aber nicht gleichem Wortlaut wie der durch Inv.385 und PCZ 59666 vertretene Vertrag (Inv.356); Bruchstück eines Vertragstextes (?) mit Erwähnung des 35. Jahres des Philadelphos (Inv.437);

Anfang eines Königsedes des Persers der Epigone ---ron, Sohnes des Dionysios, Zeit des Philadelphos, um 100 Artaben Kroton (?) unter Erwähnung des Kleitarchos (Inv.360);

Briefe (die meisten infolge der Dürftigkeit ihrer Textreste von geringem Wert): Glaukos (?) (an Zenon?), in Philadelphos im Pharmouthi des 33. Jahres eingegangen (Inv.421); Bauer Dionysios (an Zenon?) um Kälber (Inv.368); Panakestor an Zenon über Getreideauszahlungen, von gleicher Hand wie der Panakestorbrief PCZ 59164 (Inv.394); Bauer Phamounis an Zenon (Form der sogenannten Briefenteuxis) über Empfang von Futterpflanzen in Boutos (Memphitis) (Inv.388); ---asis an Zenon (Inv.449); ---nos an Zenon: Bitte um Auszahlung eines ihm zustehenden Getreidebetrags unter Mitwirkung des Epharmostos (als Antigrapheus?) (Inv.428); Brief (?) an Zenon (Inv.430); 4 Briefe (auf Grund der Doppeldaten, der Handschrift, des Inhalts vermutlich aus dem Büro des Diöketen Apollonios) vom 21. (Dystros?)=20. Phamenoth (des 29. Jahres?) (Inv.370), vom 13. Apellaios=2. Choiach (des 30. Jahres?) um Futterweizen (?) (Inv.411), vom 11. Dystros= --Mecheir des 30. Jahres mit landwirtschaftlichen Anordnungen (Inv.353),

vom Dystros des 32. Jahres u.a. über Fruchtarbeiten (Inv.365); Brief vom 29. (?) Jahr (Inv.457); vom 10. Choiach des 31. (oder 36.?) Jahres mit Geldabrechnung, u.a. über Hausbauausgaben (Inv.392); vom 1. Phaophi des 32. Jahres, nur Schlussgruss; auf Verso anscheinend Reste einer einfachen geometrischen Zeichnung (Inv.429); vom 15. Mesore des 37. (?) Jahres (Inv.446); vom P--- des 38. Jahres mit Erwähnung eines Briefes des Argaios und der Zählung eines Pferdes (Inv.402); Brief (?) vom 14. Pachon des 39. Jahres mit Geldabrechnung (Inv.381); vom 28. Pharmouthi (Inv.401);

17 weitere Fragmente, sicher oder wahrscheinlich aus Briefen bzw. ähnlichen Schreiben (Inv.352.355.380.382.389.399.400.420 R⁰; V⁰I.431.435.441.443.448.454.458? 460?461?);

Schluss einer als Enteuxis bezeichneten Eingabe wohl eines Ägypters, jedenfalls aus sehr ungeübter Hand (ähnlich, doch nicht identisch P.Iand.91) und von ungewöhnlichem, noch nicht völlig aufgehelltem Wortlaut (Inv.379); Schluss einer Eingabe um Rettung einer dritten Person (Inv.408);

Hypomnema des Demetrios um Transportmittel zur Getreidebeförderung (Inv.351);

Beginn eines Memorandums (?) (Inv.410);

Abrechnungen bzw. Listen (von deren Textwert dasselbe gilt wie oben von dem der Briefe) über Geldbeträge (Inv.354.366.372 V⁰.376.378 oben.417.418.420 V⁰II.423.426.432.433; vermutlich auch Inv.416 V⁰; vgl. auch Inv.381.392 oben unter "Briefe"); über Getreide und andere Feldfrüchte (Inv.372 R⁰.396.403.405.406.419.450; vermutlich auch Inv.447; vgl. auch Inv.394 oben unter "Briefe"); über Obstbäume (Inv.378 unten); über Ziegen, vom Phamenoth des 6. Jahres des Euergetes (Inv.371); über unbewässertes Land (?) (Inv.416 R⁰); Liste griechischer Namen aus dem Zenon-

kreis, beginnend mit (Ephar)mostos (Inv.342); Namenliste (anscheinend Teil einer Abrechnung) mit z.T. denselben Personen wie in PCZ 59671 II (Inv.358);

5 Fragmente aus A b r e c h n u n g e n oder L i s t e n unklaren Charakters (Inv.387.444.451.456.459).

Die Bereicherung, die das Zenonarchiv durch die Giessener Stücke erfährt, ist nicht so bedeutend, um diese Papyri in der ersten Reihe rangieren zu lassen. Doch dürfte immerhin bereits ihre vorläufige Beschreibung gezeigt haben, dass sie einen nicht unwillkommenen Gewinn erbringen durch die Ergänzung bisher fragmentarischer Urkunden und durch Korrekturen bisheriger Ergänzungen, durch neue Schlaglichter, die den Wirtschaftsbetrieb eines grossen ptolemäischen Lehngutes für uns erhellen, durch die Verbreiterung unserer Urteilsbasis auf gewissen Gebieten des Kalenderwesens und der Diplomatik, durch neue Fakten in Prosopographie und Lexikographie. Jede Erweiterung des Zenonarchivs verbessert auch die Voraussetzungen für eine noch nicht angepackte, aber vermutlich fruchtbare Aufgabe; Identifizierung möglichst vieler Hände von Urkundenschreibern dieses Archivs - eine Aufgabe freilich, die an Hand der bisher veröffentlichten Abbildungen nicht gelöst werden kann. Wenn für etliche Giessener Stücke, deren fragmentarischer Zustand, nach den anscheinend jungen Schnitt- oder Risskanten zu urteilen¹⁴⁾, sehr wahrscheinlich erst ihren neuzeitlichen Findern zuzuschreiben ist, unter den veröffentlichten Fragmenten anderer Sammlungen kein Anschlussstück gefunden werden konnte, so stärkt das die oben schon angedeutete Hoffnung auf das Vorhandensein noch unbekannter weiterer Teile des bedeutendsten frühptolemäischen Papyrusarchivs.

A n m e r k u n g e n

- 1) Papyri und Altertumswissenschaft. Vorträge des 3. Internationalen Papyrologentages in München vom 4. bis 7. September 1933 (= Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte, 19. Heft), München 1934, 432.
- 2) Verlorene Papyri Iandanae, Aeg.41, 1961, 6-16. Zu Inv. 364 vgl. F.UEBEL, APF 17, 2, 1962, 188 f.
- 3) Kurzber.5, 1957, 2.7; 9, 1960, 18.26; 17, 1964, 10.13.41; Proceedings of the IX International Congress of Papyrology, Oslo 1961, 365.
- 4) Kurzber.17, 1964, 10 (Brief Nr 4).
- 5) Dem Anfang der Regierungszeit des Epiphanes entstammt Nr 438; sicher oder wahrscheinlich ins 2. Jahrhundert v.Chr. gehören Nr 367.374.375.390.398.407.425.427, und um 100^a mag Nr 436 anzusetzen sein, während Nr 369.373.409.422.440 (wie auch Nr 199) der römischen und Nr 442 wohl erst der byzantinischen Zeit zuzuweisen sind. Die Herkunft aus Philadelphiea wird indessen bei allen diesen Stücken angenommen werden können; bei Nr 390 und 407 ist sie aus wahrscheinlichen Ergänzungen hinreichend gesichert, in Nr 374 wird Krokodilopolis erwähnt.
- 6) PCZ 59355, 74; PSI 526, 1; P.Mich.61, 5; vgl. auch PCZ 59326, 89; 59426, 1; P.Mich.23, 5.6.
- 7) Hier und im folgenden gibt die erste Zahl die Höhe, die zweite die Breite des Papyrus an.
- 8) Ptolemäische Rechtsgeschichte, 2.völlig umgearb.Aufl. (= Ägyptologische Forschungen, Heft 22), Glückstadt 1962, 39.
- 9) W.PEREMANS-E.VAN'T DACK, Prosopographia Ptolemaica I (= Studia Hellenistica 6), Löwen 1950, Nr 1733 (=1749), hier auf 20.1.240^a datiert; mein abweichender Ansatz auf 21.1.241^a wird an anderer Stelle durch eine Untersuchung über frühptolemäische Kalenderprobleme begründet werden (vgl.Anm.11).
- 10) Vgl. dazu die Bemerkungen von G.VITELLI zu PSI 573, 1.5.

- 11) Während C.C.EDGAR, wenn auch nicht ohne Zweifel, als Neujahrstag den 25. Dystros ansetzt, glaube ich nachweisen zu können, dass zu Zenons Zeit das makedonische Königsjahr des Philadelphos frühestens am 27. Dystros (aber jedenfalls vor dem 1. Xandikos) begann; vgl.Anm.9.
- 12) Vgl. F.PREISIGKE, Wörterbuch s.v.
- 13) Vgl. C.C.EDGAR zu PCZ 59012,44.
- 14) Der Berichterstatter muss bei diesem Urteil allerdings betonen, dass seine Bearbeitung der Giessener Zenonpapyri sich infolge der Ungunst der Reisemöglichkeiten nicht auf die Originale, sondern nur auf Photos stützt.